

Das Ende der Nudisten - *Schistidium heribertii* und *S. pratense* in der Schweiz

Thomas Kiebacher^{1,2}
Meylania 77 (2026): 89-93

Zusammenfassung

Die formale Neubeschreibung der Moosarten *Schistidium heribertii* und *S. pratense* wurde kürzlich veröffentlicht und beendet deren Status als „nomina nuda“. Beide Arten sind charakteristische Bestandteile der Schweizer Flora. *Schistidium pratense* ist auf Kalkblöcken in der subalpinen Stufe verbreitet und *S. heribertii* kommt vor allem in den kontinental geprägten Gebieten der Alpen vor. Der Artikel beschreibt die Entdeckungsgeschichte und zahlreiche neue Nachweise dieser Arten in der Schweiz.

Abstract

The formal descriptions of the moss species *Schistidium heribertii* and *S. pratense* have recently been published, ending their long-standing status as "nomina nuda". Both species are characteristic elements of the Swiss flora. *Schistidium pratense* is widespread on calcareous boulders in the subalpine zone, while *S. heribertii* occurs mainly in the continental regions of the Alps. The article presents the history of the discovery and many new records of these species in Switzerland.

Einleitung

Pünktlich noch vor Jahresende ist am 31.12.2025 die formale Neubeschreibung von *Schistidium heribertii* H.H.Blom, Kiebacher, Bedn.-Ochyra & Ochyra (Abb. 1) und *S. pratense* H.H.Blom, Kiebacher, Bedn.-Ochyra & Ochyra (Abb. 2) erschienen (Blom et al. 2025). Die Arbeit ist unter <https://phytotaxa.mapress.com> frei verfügbar. Die beiden Arten sind schon seit fast 30 Jahren bekannt und charakteristische Elemente der Schweizer Flora. Auch in verschiedenen floristischen Werken werden beide Namen schon seit Jahren genannt, so zum Beispiel im Bildatlas von Michael Lüth (2019), der *S. pratense* im Schwarzwald fand, dem bisher einzigen Fundort in Deutschland (Blom et al. 2025). Da es bisher aber keine Beschreibung der beiden Arten gab, war es bisher kaum möglich sie zu bestimmen. In der botanischen Taxonomie nennt man solche Namen, die zwar verwendet werden, die aber nicht auf einer gültigen Beschreibung mit einem hinterlegten Typusbeleg beruhen *nomina nuda*, also nackte Namen. Im Folgenden möchte ich kurz die Geschichte der Entdeckung dieser besonderen Arten schildern, wobei wenigstens im Fall von *S. pratense* die Schweiz nicht unwesentlich war. Anschliessend werden die bekannten Funde in der Schweiz präsentiert, da in den Erstbeschreibungen (Blom et al. 2025) nur einige ausgewählte Funde aus der Schweiz genannt werden.

¹Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart, Rosenstein 1, DE-70191 Stuttgart - ²Institut für Systematische und Evolutionäre Botanik, Univ. Zürich, Zollikerstr. 107, CH-8008 Zürich.
thomas.kiebacher@smns-bw.de



Abb. 1. *Schistidium pratense* wächst vor allem auf Kalkblöcken und ist meist dunkelgrün (Schafberg, Salzburg, Österreich, Kiebacher 1891; Fotos T. Kiebacher).

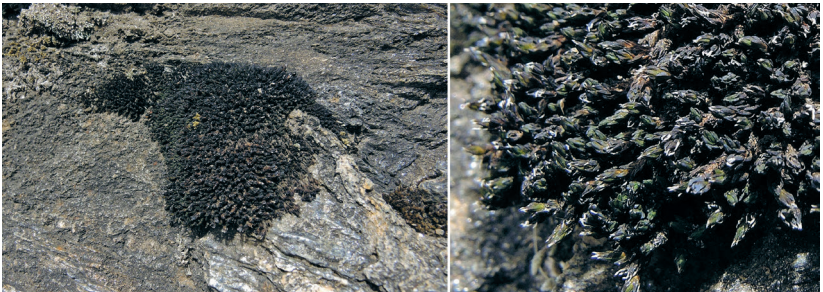


Abb. 2. *Schistidium heribertii* am Fundort im Tessin (Lüth 8027). Der leicht bläuliche Farbton ist typisch für die Art (Fotos M. Lüth).

Ein Mooskurs mit Folgen

Für seine Monographie über den *Schistidium apocarpum* Komplex in Norwegen und Schweden studierte Hans Blom unzählige Belege aus der ganzen Welt (Blom 1996). Darunter befanden sich auch unbeschriebene Arten aus den Alpen und solche die aus Europa noch nicht bekannt waren, die er wegen des geographischen Rahmens seiner Arbeit aber nicht in sein Werk aufnahm. Im Jahre der Publikation der Monographie hielt Hans Blom in Zürich einen Kurs über die Gattung und besuchte im Anschluss daran zusammen mit Silvia Stofer und Edi Urmi das Göschener Tal und den Klausenpass (Blom 1997). Dabei konnte er einige der Arten, die er bisher nur von Herbarbelegen kannte in natura beobachten. An einer Mauer entlang der Strasse an der Göschener Alp beobachtete er sogar gleich drei dieser Arten, nämlich *Schistidium subflaccidum*, eine aus Kanada beschriebene Art deren Vorkommen in Europa nicht bekannt waren (Proben der Art wurden oft als Form von *S. confertum* (Funck) Bruch & Schimp. angesehen), *S. marginale*, das H. Blom et al. 2016 beschrieben haben, und eben *S. pratense*. Den Namen für diese Art wählte er aber erst am Klausenpass, wo ihm die üppige Population auf den Weideflächen den natürlichen Lebensraum dieser Art verdeutlichte. Erst später wurden diese drei Arten auch in Norwegen gefunden (Kiebacher & Blom 2024; NBIC 2026).

Untersuchungen in Österreich

Während Hans Blom vor allem in Skandinavien an der Gattung *Schistidium* forschte, beschäftigte sich in den Alpen Heribert Köckinger mit der Gattung. Das Interesse an

der Vielfalt der *Schistidien* hatte ihm nicht zuletzt sein Lehrer Josef Poelt in die Wiege gelegt, der *Schistidium grande* von der Zugspitze beschrieben hatte (Poelt 1955). Basierend auf Blom's Revisionen der Grazer Herbarien GZU und GJO, kannte Heribert Köckinger viele Arten, die in der Monographie von Blom (1996) beschrieben wurden, schon vor dem Erscheinen der Arbeit. Mit diesem Wissen sammelte er gezielt Schistidien in den Alpen und tauschte seine Beobachtungen und Funde mit Hans Blom aus. Dabei fand er auch Arten, die bei Blom (1996) nicht behandelt wurden, weil sie aus Skandinavien nicht bekannt waren. Dazu zählt neben *S. foraminis-martini* Kiebacher, Köckinger & H.H. Blom (Kiebacher et al. 2021) auch *S. heribertii*, das nun zu Ehren von Heribert Köckinger benannt wurde. *Schistidium heribertii* ist eine besonders eindrücklich Art. Sie ähnelt *S. atrofuscum*, weist aber im Gegensatz zu dieser Art lange Glashaare auf. Heribert Köckinger behandelte die Art deshalb in seinem Buch über die Moosflora Kärntens als '*Schistidium atrofuscum* haartragende Sippe' und nennt viel Fundorte (Köckinger et al. 2008). Ein Fund von *S. heribertii* in der Schweiz wurde bereits 2002 publiziert. Philippe De Zuttere sammelte die Art 1998 im Wallis und publizierte den Fund, nicht ganz nach Absicht von Hans Blom, basierend auf dessen Bestimmung und mit ihm als Erstautor (Blom & De Zuttere 2002).

Vorkommen und Ökologie in der Schweiz

Arten, die heute neu beschrieben werden, sind in der Regel entweder selten, schwierig von anderen Arten zu unterscheiden, oder sie kommen an Standorten vor, die schwer zugänglich sind oder selten besucht werden. *Schistidium pratense* kann guten Gewissens als Extrembeispiel einer Art genannt werden, auf die dies nicht zutrifft. Sie ist auf Karbonatgesteinen in der montanen bis alpinen Stufe eine der häufigsten Arten und kann wegen der fehlenden Stomata an der Kapsel auch ohne grosse Erfahrung von ähnlichen Arten wie *S. dupretii* unterschieden werden. Typischerweise findet man sie auf Blöcken in Weiden, wo sie insbesondere in der subalpinen Stufe oft dichte Bestände bildet. Neben den Kalkgebieten der Alpen ist *Schistidium pratense* vermutlich auch im Jura nicht selten (Abb. 3), allerdings sind mir dort bei meinen wenigen Exkursionen keine grösseren Bestände aufgefallen. Die hier vorgestellten Funde von *S. pratense* in der Schweiz liegen zwischen 1400 und 2500 m Höhe.

Während man *S. pratense* in den genannten Habitaten praktisch zielsicher finden kann, ist es bei *Schistidium heribertii* nicht immer so einfach. Die Art ist in der Schweiz aber nicht selten. Sie kommt vor allem in Gebieten mit kontinental geprägtem Klima vor (Abb. 3) und hat eine beachtliche Höhenamplitude mit Funden von 800–2900 m. Grosse Bestände habe ich z.B. in Graubünden bei St. Moritz beobachtet und im Wallis wächst sie sogar synanthrop an Mauern entlang der Strassen.

Dank

Michael Lüth danke ich für den Beitrag des Fundes von *S. heribertii* im Tessin und die Bilder vom Fundort, sowie Heribert Köckinger und Hans Blom zu wichtigen Hinweisen zum Manuskript.

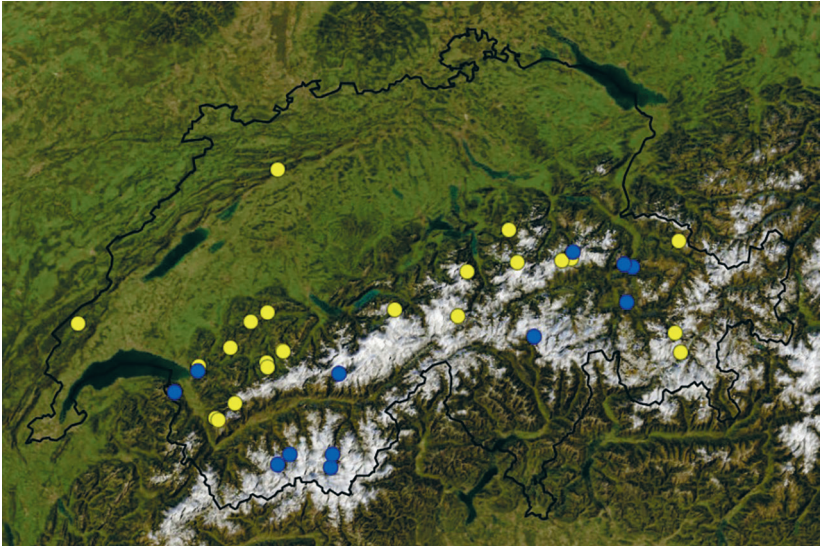


Abb. 3. Vorkommen von *S. heribertii* (blaue Punkte) und *Schistidium pratense* (gelbe Punkte) in der Schweiz. Die Karte umfasst die bei Blom et al. (2025), Blom & De Zuttere (2002), und die im Anhang genannten Funde. Grundkarte: U.S. Geological Survey (<https://usgs.gov>).

Anhang

Bisher unpublizierte Funde von *Schistidium heribertii* und *S. pratense* in der Schweiz.

Schistidium heribertii: **Glarus.** Glarus Süd, Elm, between Töniberg and Tschinglenalp, ca. 1340 m, Koord.: 733458/196968, 30.09.2023, T. Kiebacher 4877 (priv. herb.).

Ticino. Blenio-Tal, Lago di Luzzzone, 1620 m, Koord.: 716705/158269, 06.09.2014, M. Lüth 8027 (priv. herb.). **Valais.** Blatten, Ried, 1499 m, Koord.: 628429/140441, 11.07.2022, T. Kiebacher 5206 (priv. herb.); Evolène, Col d' Ignés, NE-slope, 2902 m, Koord.: 600241/98894, 21.08.2022, T. Kiebacher 3814 (priv. herb.); Randa, Schalubärg, 1837 m, Koord.: 625411/103605, 13.07.2022, T. Kiebacher 5220 (priv. herb.).

Schistidium pratense: **Bern.** Meiringen, Reichenbachtal, 1460 m, Koord.: 653128/169631, 26.07.2012, T. Kiebacher 1364 (priv. herb.); Oberwil im Simmental, Rychisalp, ca. 1800 m, Koord.: 595617/168083, 28.06.2021, T. Kiebacher 2921 (priv. herb.); Saanen, Gstaad, Turbachtal, along the path on the W-slope of Rüwlishore between 595.004/146.121 and 595.350/145.314, ca. 1900 m, Koord.: 595235/145612, 16.07.2020, T. Kiebacher 2625 (priv. herb.); Saanen, Pfaffenbergmäder, 1988 m, Koord.: 595554/143528, 24.06.2019, T. Kiebacher 2152 (priv. herb.); St. Stephan, Matten, between Albisthubel and Luegle, ca. 2100 m, Koord.: 602400/151050, 15.07.2020, T. Kiebacher 2620 (priv. herb.); St. Stephan, Matten, Luegle, ca. 2100 m, Koord.: 602987/150666, 15.07.2020, T. Kiebacher 2623 (priv. herb.). **Glarus.** Glarus Süd, Elm, between Martinsmadhütte and Mt. Glarner Vorab, 2524 m, Koord.: 732597/194041, 01.10.2023, T. Kiebacher 4895 (priv. herb.); Glarus Süd, Elm, between Panixerpass and Elm, 1759 m, Koord.: 728343/192768, 02.10.2023, T. Kiebacher 4929 (priv. herb.). **Grisons.** Bergiün, between Preda and Crap Alv, 1995 m, Koord.: 780441/161784, 26.07.2019, T. Kiebacher 2214 (priv. herb.); S. Moritz, between Chantarella and Sass

Runzöl, 2118 m, Koord.: 783528/152981, 12.07.2024, T. Kiebacher 4804 (priv. herb.).
Uri. Spiringen, Klausenpass, 1950 m, Koord.: 708.058/191.789, 24.06.2022, T. Kiebacher 5739 (priv. herb.); Unterschächen, Klausenpass, 300 m W Bödmerstöckli, 1920 m, Koord.: 706.705/192.51, 24.06.2022, T. Kiebacher 5738 (priv. herb.). **Vaud.** Bex, Plan-de-L'Eau Froide, 1903 m, Koord.: 572157/120287, 20.07.2019, T. Kiebacher 2180 (priv. herb.); Bex, between Tête Ronde and Pas de Cheville, 2186 m, Koord.: 580806/127042, 23.09.2017, A. Vanderpoorten, F. Collart & F. Zanatta 2883 (LG, priv. herb. T. Kiebacher); Bex, ca. 1 km SSE Pointe de Savolaire, 1825 m, Koord.: 573101/119599, 27.09.2017, A. Vanderpoorten, F. Collart & F. Zanatta 3145 (LG, priv. herb. T. Kiebacher); Château-d'Oex, Doréna, 1798 m, Koord.: 578825/152035, 26.06.2019, T. Kiebacher 2168 (priv. herb.); Montreux, summit area of Mt. Dent de Jaman, ca. 1870 m, Koord.: 564358/143839, 20.06.2020, T. Kiebacher 2643 (priv. herb.).

Literatur

- Blom H.H. 1996. A revision of the *Schistidium apocarpum* complex in Norway and Sweden. Bryophytorum Bibliotheca 49: 1–333.
- Blom H.H. 1997. An account on the genus *Schistidium* (Grimmiaceae) in two areas of the Swiss Alps. Meylania 12: 27–29.
- Blom H.H., Kiebacher T., Bendarek-Ochyra H. & Ochyra R. 2025. Studies on *Schistidium* (Grimmiaceae, Bryophyta) in Europe, with particular reference to the Alps: II. Description of two new species *S. pratense* and *S. heribertii*. Phytotaxa 736: 191–209.
- Blom H.H., Bednarek-Ochyra H. & Ochyra R. 2016. Studies on *Schistidium* (Grimmiaceae, Bryophyta) in Europe, with particular reference to the Alps: I. A description of *S. marginale* sp. nov. Phytotaxa 247: 210–218
- Blom H.H. & De Zuttere Ph. 2002. Quelques *Schistidium* intéressants récoltés dans les Alpes française (Savoie et Haut-Alpes) ainsi que suisses (Valais). Nowellia Bryologica 23: 36–38.
- Kiebacher T. & Blom H.H. 2024. ITS sequence data confirm the presence of *Schistidium marginale* in Scandinavia and indicate connections to the Caucasus. Lindbergia 2024(e025153): 1–3.
- Kiebacher T., Köckinger H. & Blom H.H. 2021. *Schistidium foraminis-martini* sp. nov. (Grimmiaceae), a high mountain calcicole from the European Alps molecularly related to *S. agassizii*. Bryophyte Diversity & Evolution 44: 1–11.
- Köckinger H., Suanjak M, Schriegl A & Schröck C. 2008. Die Moose Kärntens. Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt.
- Lüth M. 2019. Mosses of Europe. A Photographic Flora. Volume 1. Privately published, Freiburg.
- NBIC 2026. The Norwegian Biodiversity Information Centre - Artsdatabanken. <https://artskart.artsdatabanken.no>. Zugriff am 10.02.2026.
- Poelt J. 1955. Die Gipfelvegetation und -flora des Wettersteingebirges. Feddes Repertorium Specierum Novarum Regni Vegetabilis 58: 157–79.



Copyright: © 2026 Die Autorinnen/Autoren. Dies ist ein frei zugänglicher Artikel, der unter den Bedingungen der Creative Commons Namensnennung Lizenz (CC BY 4.0) verbreitet wird. Diese erlaubt die uneingeschränkte Nutzung, Verbreitung und Vervielfältigung in jedem Medium, sofern der ursprüngliche Autor, die Quelle und die Lizenz genannt werden (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>).